

Hagedorn, Friedrich von: Die Buhlerei, die oft sich Liebe nennt (1731)

- 1 Die Buhlerei, die oft sich Liebe nennt,
- 2 Erscheint, ver mummt, an einem Fest der Freude,
- 3 Im schlausten Putz, in Neadarnens Kleide,
- 4 Wovon den Werth sie und die Jugend kennt.
- 5 Ihr Auge spielt, die freien Blicke fliegen,
- 6 Wie Herz und Brust voll wilder Seufzer wallt:
- 7 Lust, Vorwitz, Scherz, Bewundrung und Vergnügen
- 8 Fliehn schnell herzu, und loben die Gestalt.
- 9 Man folgt nur ihr, den holden Reiz zu sehen.
- 10 Wer sieht nicht gern, was so gefallen kann?
- 11 Sie neigt sich tief, um schöner wegzugehen.
- 12 Da fragt die Lust: Wo treffen wir dich an?
- 13 Entdeck es frei. Dich nimmer zu verfehlen,
- 14 Dich oft zu sehn, wünscht niemand mehr, als ich.
- 15 Sie lacht und spricht: Wer kann sich Nachbarn wählen?
- 16 Die Meinigen sind mir oft lächerlich.
- 17 Zwar leb' ich weit von der verlass'nen Treue:
- 18 Matronen nur ist, wo sie seufzt, bekannt;
- 19 Doch, neben mir, zu meiner rechten Hand,
- 20 Wohnt Selbstbetrug, und, zu der linken, Reue.

(Textopus: Die Buhlerei, die oft sich Liebe nennt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41445>)